WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Psychotherapie-Ambulanz
Praxisstelle für psychologische Therapie und Beratung
Fliednerstr. 21, Pavillon V, 48149 Münster
Telefon: 0251/83-34140, Telefax 0251/83-31333

Tätigkeitsbericht 2004/2005

Inhalt

I.	Die Institution	3
II.	Ziele und Aufgaben	4
III.	Personelle Besetzung	7
IV.	Psychotherapeutische Behandlung und Beratung 2004/2005	9
V.	Psychotherapieausbildung	15
VI.	Forschung	16
VII.	Publikationen	18
VIII.	Kontakt	19

I. Die Institution

1. Organisationsform und Funktion

Die Psychotherapie-Ambulanz (PTA) als Praxisstelle für Psychologische Therapie und Beratung ist eine Betriebseinheit des Fachbereichs Psychologie und Sportwissenschaft (FB 07) an der Westfälischen Wilhelms-Universität. Sie ist in zwei Funktionen zur ambulanten psychotherapeutischen Behandlung ermächtigt:

- als Hochschulambulanz für Forschung und Lehre
- als Ausbildungsambulanz des staatlich anerkannten Instituts für Psychologische Psychotherapie-Ausbildung (IPP-Münster)

Die PTA kooperiert in einem Forschungsverbund mit dem Trägerverein des IPP und mit der Christoph-Dornier-Stiftung für Klinische Psychologie.

2. Entwicklung

Seit Beginn der 50er Jahre bestand eine Erziehungsberatungsstelle am damaligen Psychologischen Institut; ab 1964 gehörte diese mit Einrichtung des Lehrstuhls für Klinische Psychologie zur Klinischen Abteilung des Fachbereichs Psychologie. Im Zuge umfassender Strukturveränderungen wurde sie 1985 selbstständige Betriebseinheit des Fachbereichs. Die Arbeitsschwerpunkte liegen seitdem in Klinischer Diagnostik und Psychotherapie Erwachsener und Jugendlicher. Seit 1994 trägt die Institution den Namen “Psychotherapie-Ambulanz - Praxisstelle für psychologische Therapie und Beratung” – abgekürzt als „PTA“.

Nach Inkrafttreten des Psychotherapeutengesetzes im Jahr 1999 wurde die PTA vom Zulassungsausschuss der Ärzte und Krankenkassen für den Reg. Bez. Münster am 16.02.00 als Poliklinische Institutsambulanz für Forschung und Lehre nach §117 SGB V, Abs. 2 ermächtigt.

Am 01.01.1999 trat das Psychotherapeutengesetz in Kraft. Auf seiner Grundlage baute der Verein zur Förderung der Klinischen Psychologie in Kooperation mit der Universität Münster und der Christoph-Dornier-Stiftung einen modellhaften Ausbildungsgang für Psychologische Psychotherapie auf, mit dem Ziel der Förderung der wissenschaftlichen Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten. Die staatliche Anerkennung des Instituts für Psychologische Psychotherapieausbildung (IPP) an der WWU durch das Landesprüfungsamt Ende 1999 bezog die PTA in der Funktion als Ausbildungsambulanz ein. Die entsprechende Ermächtigung durch den Zulassungsausschuss erfolgte am 15.03.00.

II. Ziele und Aufgaben

Die Psychotherapie-Ambulanz verbindet als universitäre Einrichtung die Durchführung von Diagnostik und Therapie mit Aufgaben klinisch-psychologischer Forschung und Lehre. Sie beteiligt sich an der Patientenbehandlung und stellt für Forschung und Lehre die erforderlichen Praxismöglichkeiten zur Verfügung. Inhaltlich trägt sie zum Wissen über psychische Störungen und psychologische Interventionsmethoden bei und vermittelt dieses auch in der Lehre im Fach Klinische Psychologie und in der Psychologischen Psychotherapieausbildung am IPP. Aufgrund der besonderen Aufgabenstellung und Organisationsform wird in der Ambulanz ein breites Spektrum kognitiv-verhaltenstherapeutischer Behandlungen für unterschiedliche Störungen auf dem neuesten Stand wissenschaftlicher Erkenntnis angeboten und evaluiert.

1. Psychotherapie und Beratung

Das Angebot der PTA richtet sich vorwiegend an Erwachsene aller Alterstufen, in besonderen Fällen auch an Kinder und Jugendliche. Interessierte wenden sich telefonisch oder in der zweimal wöchentlich stattfindenden offenen Sprechstunde an die Einrichtung. Die Ratsuchenden werden im Erstgespräch auf der Grundlage der individuellen Problemlage und ihrer Anliegen über angemessene Diagnose- und Interventionsmöglichkeiten informiert und beraten. Nach einer vorläufigen Indikationsstellung erfolgt eine Aufnahme auf die Warteliste der Ambulanz oder ein Verweis an andere Einrichtungen bzw. freie Praxen für Psychotherapie. In wöchentlichen Teambesprechungen werden Neuanmeldungen, Fragen zu aktuellen Therapien und Beratungen sowie organisatorische Aufgaben besprochen.

1.1 Psychotherapie

Das praktische Angebot umfasst vielfältige diagnostische und psychotherapeutische Hilfen für Personen mit psychischen Störungen und psychosozialen Problemen. Die Therapieangebote der PTA basieren auf wissenschaftlich geprüften Methoden der kognitiven Verhaltenstherapie. Auf der Grundlage einer umfassenden Diagnostik und individuellen Problemanalyse werden Fallkonzeptionen und Behandlungspläne erstellt. Je nach Problemlage werden Einzel- oder Gruppentherapien durchgeführt sowie Bezugspersonen z.B. im Rahmen von Paar-, Eltern- oder Familiengesprächen miteinbezogen.

Die Psychotherapie-Ambulanz bietet bei folgenden Störungen diagnostische Abklärung und psychotherapeutische Behandlung an:

- Angststörungen (Panikstörung, Agoraphobie, Spezifische Phobien, Soziale Angst, Prüfungsangst, Generalisierte Angst)
- Depressive Störungen
- Zwangsstörungen
- Störungen als Reaktion auf schwere Belastungen, Anpassungsstörungen
- Suchtprobleme (z.B.Nikotin, Alkohol, Cannabis)
- Essstörungen
- Somatoforme Störungen, Schlafstörungen
- Körperliche Störungen mit psychischen Begleit- und Folgeerscheinungen
- Partnerschaftsprobleme und Sexualprobleme
- Störungen der Impulskontrolle (z.B. Ticks, Trichotillomanie, süchtiges Spielen)
- Arbeits- und Lernstörungen
- Persönlichkeitsstörungen

Als Ergänzung zum einzeltherapeutischen Angebot werden in Gruppen Behandlungen von Sozialphobien und Prüfungsangst, der Aufbau sozialer Kompetenzen und das Erlernen von Entspannung durchgeführt.
Die Qualität der Behandlungen wird durch eine standardisierte allgemeine und eine störungsspezifische Prä-, Post- und Follow-Up-Diagnostik, durch sorgfältige Dokumentation und Supervision der laufenden Therapien (anhand regelmäßigen Videofeedbacks) sowie durch kontinuierliche Evaluation der Aus- und Weiterbildung der Therapeuten, gesichert.

1.3 Spezialambulanzen

Für Generalisierte Angststörungen, Sozialphobie, sowie Arbeitsstörungen und Prüfungsangst wurden Spezialambulanzen eingerichtet. Hier werden besondere Diagnostik-, Beratungs- und Behandlungsangebote vorgehalten und Forschungsprojekte zu diesen Störungsbereichen durchgeführt.

1.4 Weitere Trainings- und Beratungsangebote

Außer den einzel- und gruppentherapeutischen Behandlungen bietet die Psychotherapie-Ambulanz Hilfe in zwei weiteren Formaten an:
a) Kurzfristige, individuelle Beratungen in aktuellen Problemsituationen, Information über Störungen und Therapiemöglichkeiten und Weitervermittlung an andere Institutionen, Psychotherapeuten und Ärzte. Hier kooperiert die PTA mit der Zentralen Studienberatung sowie anderen ambulanten psychologischen, medizinischen und psy-

chosozialen Praxiseinrichtungen sowie mit stationären und teilstationären Einrichtungen.
b) themenspezifische umfangreiche Beratungsangebote, u.a. individuelle Gesprächsreihen zwischen zwei und zehn Sitzungen in enger Verbindung mit der klinischen praxisorientierten Schwerpunktausbildung am Fachbereich. Als Praxisbezug für Lehrveranstaltungen und Abschlussarbeiten werden auch Gruppentrainingsprogramme wie beispielsweise Stressbewältigungskurse für Erwachsene bzw. Kinder oder spezielle Trainings bei Lern- und Leistungsstörungen angeboten.

1.5 Praktikumberatung

Die allgemeine Praktikumberatung für Studierende des Diplomstudiengangs Psychologie wird von M. Engberding in der PTA organisiert und durchgeführt. Hierzu werden Informationen zu Praktikumstellen in klinischen, pädagogischen, arbeits-, betriebs- und organisationspsychologischen Anwendungsfeldern und entsprechende Praktikumsberichte der Studierenden gesammelt und dokumentiert. Diese Informationen werden Informationssuchenden - inzwischen auch online - zur Verfügung gestellt und bei Bedarf werden individuelle Beratungstermine angeboten.

2. Forschung

Die Psychotherapie-Ambulanz (**P**TA) kooperiert in dem im Dezember 2002 gegründeten Forschungsverbund mit dem Verein zur Förderung der Klinischen Psychologie und der Psychologischen Psychotherapieausbildung, Münster e.V. als Träger des Instituts für Psychologische Psychotherapieausbildung an der WWU (**I**PP) und mit dem Münsteraner Institut der Christoph-Dornier-Stiftung für Klinische Psychologie (**C**DS). Ziel dieses Forschungsverbundes (**CIP**) ist die Koordination von klinisch-psychologischen Forschungsaktivitäten. Für Forschungs- und Ausbildungsprojekte übernimmt die PTA Aufgaben bei der Rekrutierung und Vermittlung von Probanden. Dadurch erreichen Diplomanden und Doktoranden höhere Fallzahlen für ihre Studien und gelangen so zu sicheren Aussagen. Mit den Mitteln des CIP werden die an der PTA durchgeführten therapeutischen Interventionen wissenschaftlich ausgewertet und evaluiert. Die Forschungsaktivitäten konzentrieren sich derzeit auf die Untersuchung von verschiedenen Angststörungen, affektiven Störungen, Störungen durch psychotrope Substanzen sowie somatoformen Störungen und die Entwicklung und Erprobung störungsspezifischer neuer Behandlungsmethoden.

3. Lehre im Fach Klinische Psychologie und Psychologische Psychotherapieausbildung

Die Psychotherapie-Ambulanz stellt Dozenten und Studierenden auf die beschriebene Weise Praxismöglichkeiten zur Verfügung und ermöglicht dadurch die Integration theoretischer und praktischer Elemente in der Lehre. Die Mitarbeiter der PTA wirken an der Lehre im Fach Klinische Psychologie des Diplomstudiengangs Psychologie sowie in Magister- und erziehungswissenschaftlichen Studiengängen mit.

III. Personelle Besetzung in den Jahren 2004/05

Wissenschaftliche Leitung der Psychotherapie-Ambulanz:
Prof. Dr. F. Rist
Psychologisches Institut I für Psychologische
Diagnostik und Klinische Psychologie
Pav. I, Raum 2610a
E-Mail: rist@psy.uni-muenster.de

Sekretariat:
Frau B. vom Bauer
Pav. V, Raum 2643
Tel.: 0251/83-34140
Fax: (0251) 833-31333
E-Mail: pta@uni-muenster.de

Hauptamtliche Mitarbeiter:

Geschäftsführende Leitung
Dipl. Psych. M. Engberding (38,5 Std.)
Pav. V, Raum 2639
TEL.: 0251/83-34147
E-Mail: engberd@psy.uni-muenster.de

Leitende Psychologin
Dipl.-Psych. T. Andor (19,25 Std.)
Pav. V, Raum 2638
Tel.: 0251/83-34145
E-Mail: andor@psy.uni-muenster.de

Mitarbeiterin ½ Stelle
Dipl. Psych. Julia Patzelt
Pav. V, Raum 2.640
Tel. 0251/83-34169
E-Mail: patzelt@uni-muenster.de

Studentische Hilfskräfte:
Anuschka Eden
Ullrich Hartmann

Ferner arbeiteten als Psychologische Psychotherapeuten in der PTA mit:
Dr. Alexander Gerlach, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut I des FB 07
Dr. Gisela Bartling; , wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut I des FB 07
Dipl. Psych. Anne Ewers und Dipl. Psych. Georg Fehn als freie Mitarbeiter
Unter Anleitung und Verantwortung der Ambulanzleitung bzw. der kooperierenden Supervisoren waren folgende Ausbildungskandidaten des Instituts für Psychologische Psychotherapieausbildung Münster (IPP) an der PTA therapeutisch tätig:

Dipl.-Psych. Simone Abel
Dipl.-Psych. Ines Aulhorn
Dipl.-Psych. Beate Beck
Dr. Andreas Böhmelt
Dipl.-Psych. Dr. Antje Bohne
Dipl.-Psych. Nina Brühl
Dipl.-Psych. Janet Fischbach
Dipl.-Psych. Martin Fischer
Dipl.-Psych. Eva Große Vehne
Dipl.-Psych. Jutta Hagen
Dipl.-Psych. Jutta Hannig
Dipl.-Psych. Hermina Hihn
Dipl.-Psych. Katja Hilm
Dipl.-Psych. Andrea Hilmer
Dipl.-Psych. Pia Judenhahn
Dipl.-Psych. Roger Jungmann
Dipl.-Psych. Cordula Kähler
Dipl.-Psych. Dagmar Klemisch
Dipl.-Psych. Kristin Kroker
Dipl.-Psych. Eva-Maria Kühn
Dipl.-Psych. André Lammers
Dipl.-Psych. Agnes Lassak
Dipl.-Psych. Julia Mietens
Dipl.-Psych. Silvana Müller-Ehrenberg
Dipl.-Psych. Astrid Nierhaus
Dipl.-Psych. Mirjam Ostendorp
Dipl.-Psych. Anita Rechtien
Dipl.-Psych. Sabine Reichenberg
Dipl.-Psych. Georg Riemann
Dipl.-Psych. Meike Rosien
Dipl.-Psych. Barbara Scheuren
Dipl.-Psych. Susanne Schön
Dipl.-Psych. Martina Schröder
Dipl.-Psych. Nils Schütte
Dipl.-Psych. Nele Schulz
Dipl.-Psych. Michael Serafim
Dipl.-Psych. Stefanie Stapel

Im Rahmen ihrer Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten absolvierte ein Teil dieser Ausbildungsteilnehmer die ambulante praktische Tätigkeit an der Psychotherapie-Ambulanz.
Außerdem führten fortgeschrittene Studierende im Abschluss-Semester des Diplomstudienganges kostenlos Gesprächsreihen und Gruppentrainings (s.u.) unter Supervision durch.

IV. Psychotherapeutische Behandlung, Trainings und Beratung in den Jahren 2004 und 2005

1. Psychotherapie

1.1 Psychotherapeutische Einzeltherapie

Im Berichtszeitraum 2004/2005 befanden sich 468 Personen in kognitiv-verhaltenstherapeutischer Einzeltherapie. Die Art der psychischen Störungen variierte über die gesamte Brandbreite. Die wichtigsten sind in der folgenden Graphik dargestellt.

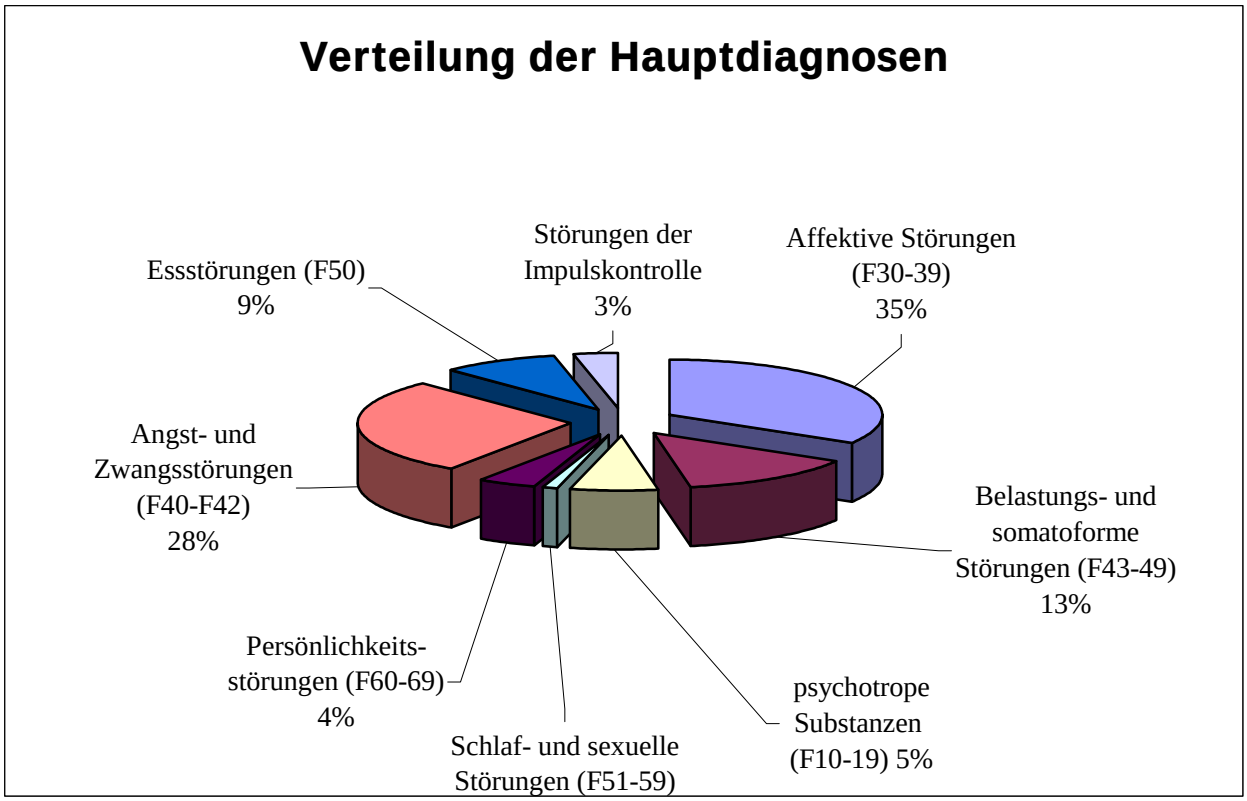

Abb. 1: Verteilung der Hauptdiagnosen nach ICD 10-Kategorien

Im Folgenden sind die Anzahl der Patienten bzw. der Behandlungsstunden pro Quartal abgebildet. Da die Psychotherapie-Ambulanz sowohl Forschungs- als auch Ausbildungsambulanz ist, erscheinen die Daten getrennt. Die blauen Balken repräsentieren die Daten der PTA, die roten Balken die des IPP.

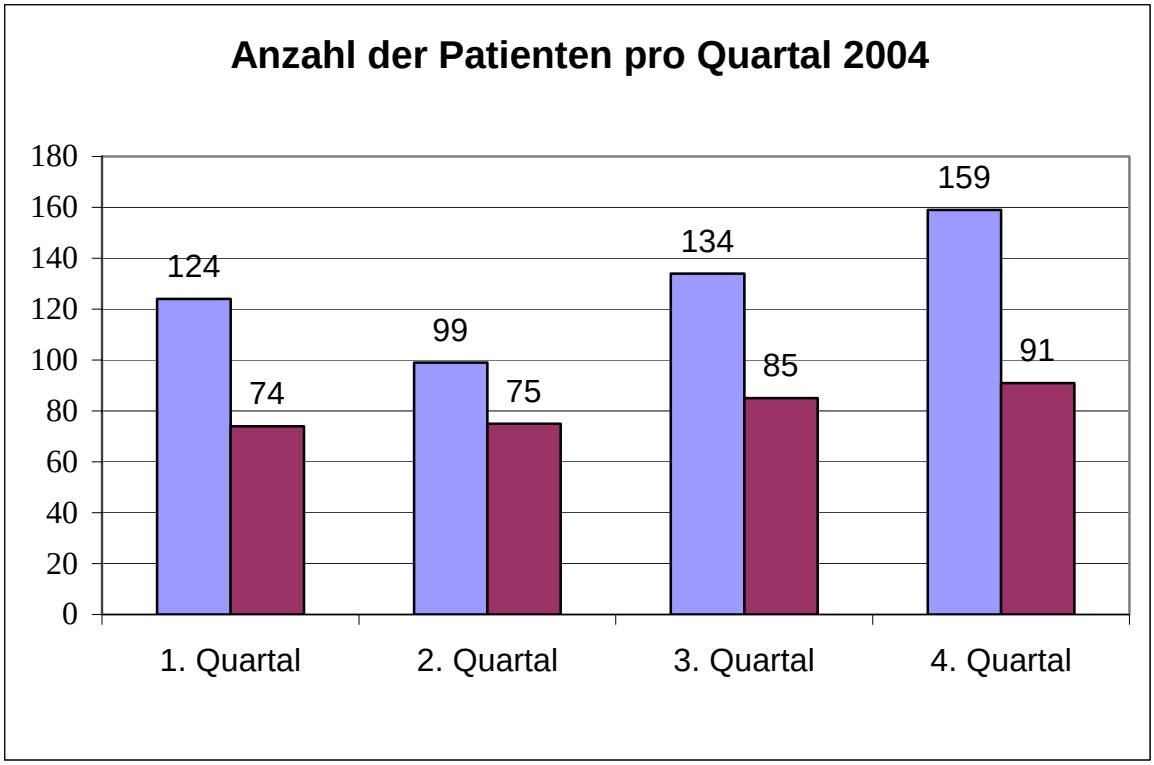

Abb. 2: Anzahl der Patienten pro Quartal im Jahr 2004

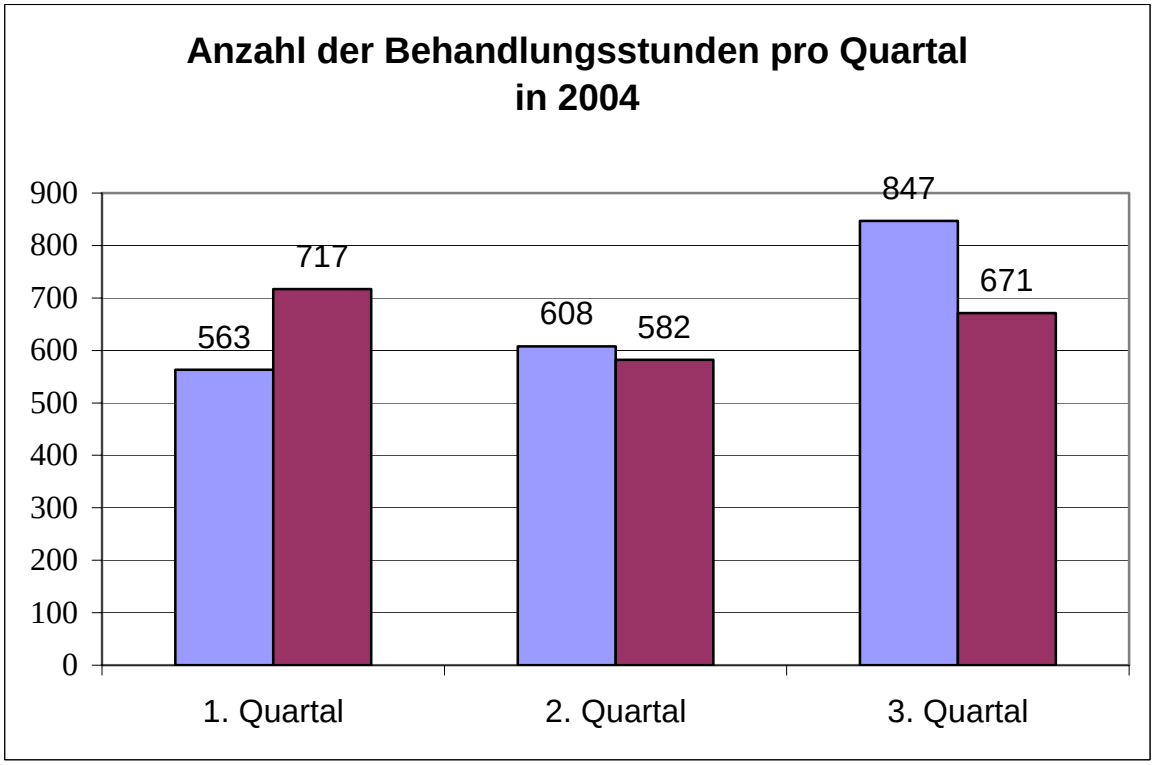

Abb. 3: Anzahl der Behandlungsstunden pro Quartal im Jahr 2004

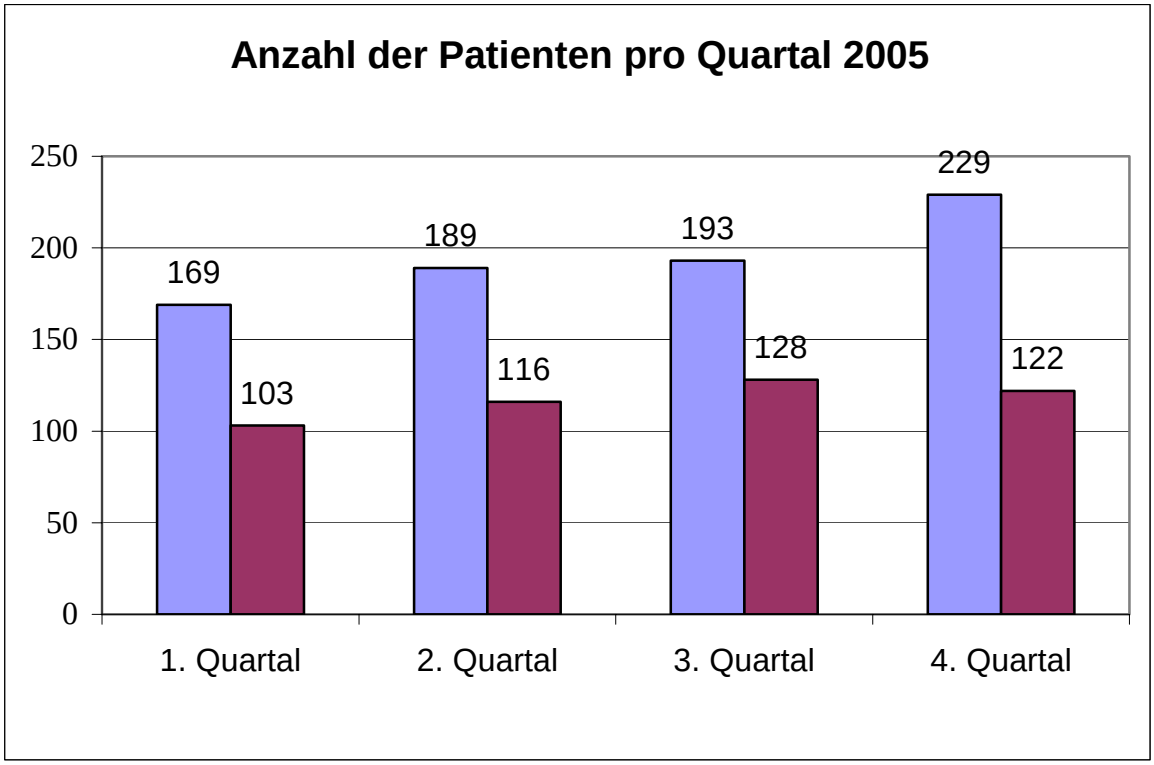

Abb. 4: Anzahl der Patienten pro Quartal im Jahr 2005

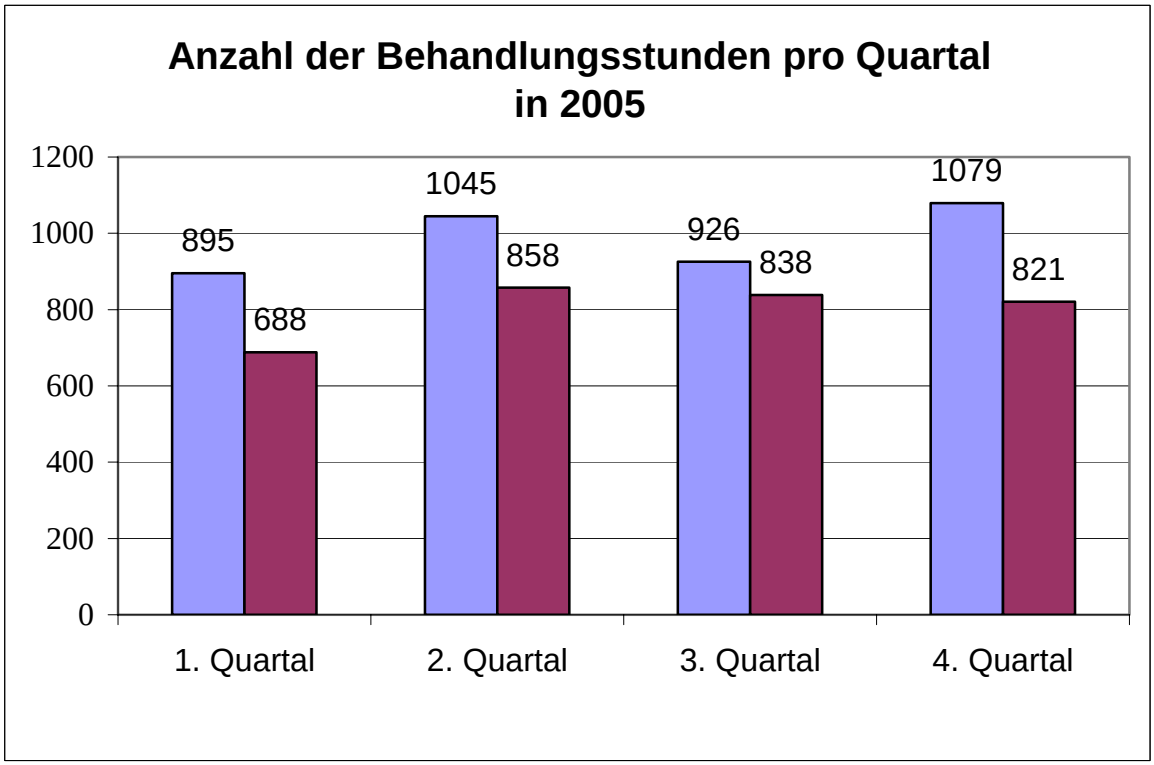

Abb. 5: Anzahl der Behandlungsstunden pro Quartal im Jahr 2005

1.2 Gruppentherapeutisches Angebot

In den Jahren 2004 und 2005 wurde von Ausbildungstherapeuten dreimal ein therapeutisches Gruppentraining sozialer Kompetenzen mit jeweils acht bis zehn Teilnehmern angeboten. Die Trainings im Umfang von 10 dreistündigen Sitzungen waren am Konzept von Hinsch & Pfingsten (GSK, 2001) orientiert und wurden anhand von Fragebögen evaluiert. In einem Forschungsprojekt zur „Sozialphobie“ wurden im Berichtszeitraum vier Gruppen mit je acht Teilnehmern nach dem kognitiv-behavioralen Modell von Heimberg (2002) durchgeführt. Auch zum Thema „Prüfungsangst“ fand eine Gruppe mit 10 Teilnehmern und zehn Sitzungen statt. Insgesamt nahmen etwa 70 Teilnehmer an den genannten Gruppentherapie-Angeboten teil.

1.3 Diagnostik und Evaluation

Die Maßnahmen der Psychotherapieambulanz zur Qualitätssicherung umfassen eine Eingangs- und Abschlussdiagnostik sowie zwei Katamneseuntersuchungen, sechs Monate und ein Jahr nach Therapieabschluss. Ziel dieser Maßnahmen ist die Erhaltung und Verbesserung der Qualität der Patientenversorgung. Die **standardisierte Diagnostik** der PTA umfasst sowohl störungsspezifische als auch allgemeine Fragebögen. Dabei werden die allgemeinen Fragebögen von jedem Patienten ausgefüllt, die störungsspezifischen Fragebögen werden je nach Verdachtsdiagnose nach standardisierten Vorgaben zusammengestellt. Die Fragebögen werden in der Eingangsdiagnostik durch das Strukturierte Klinische Interview für DSM-IV (SKID) und nach Abschluss der Therapie durch Abschluss- bzw. Katamnesebögen ergänzt.
Um die Diagnostik zu vereinfachen und weiter auszubauen, sowie eine forschungstaugliche Datenhaltung zu ermöglichen, wurden im Jahr 2004 an der PTA verschiedene Testsysteme zur computergestützten Diagnostik gesichtet und evaluiert. Als Ergebnis wurde gemeinsam mit dem Kooperationspartner Christoph-Dornier-Stiftung mit Hogrefe ein Vertrag zur Nutzung des Hogrefe Testsystems vereinbart. Das **Hogrefe Testsystem** wurde im Testzentrum für Testentwicklung und Diagnostik der Universität Fribourg unter der Leitung von Prof. Klaus-Dieter Hänsgen entwickelt. Mit dem System können an einem PC je nach Einzelfall individuell auszuwählende Testverfahren durchgeführt, ausgewertet, dokumentiert und für eine anschauliche Rückmeldung an die Patienten aufbereitet werden. Darüber hinaus ermöglicht es die Aufbereitung anonymisierter Daten zu verschiedensten Forschungsfragen. Im Berichtszeitraum wurden alle Therapeuten der PTA in der Nutzung dieses Testsystems geschult; ferner wurden technische und organisatorische Vorbereitungen zur Implementierung durchgeführt, so dass Anfang 2005 der routinemäßige Einsatz beginnen konnte. Die Fragebögen werden von den Patienten selbst an einem Laptop beantwortet. Möglichkeiten zur Datenauswertung bestehen von jedem Arbeitsplatz der Ambulanz aus.

2. Trainingsprogramme und Beratung

2.1 Individuelle Beratung

Neben der therapeutischen Arbeit gab es in der Psychotherapie-Ambulanz eine umfassende individuelle Beratungstätigkeit, die vorwiegend durch die hauptamtlichen Mitarbeiter, unterstützt durch Ausbildungsteilnehmer im ambulanten Praktikum, wahrgenommen wurde. In beiden Berichtsjahren nahmen zusätzlich zu den Psychotherapiepatienten insgesamt ca. 900 Ratsuchende telefonisch, per Mail oder im persönlichen Gespräch Kontakt mit der PTA mit Anliegen auf, zu denen sie eine kurze Beratung oder Informationen erhielten. In Krisensituationen wurden kurzfristige Intensivberatungen durchgeführt; je nach Bedarf wurden Ratsuchende über weitergehende Interventionsmöglichkeiten informiert und z.T. an niedergelassene Psychotherapeuten, stationäre und teilstationäre Behandlungseinrichtungen, oder Beratungsstellen vermittelt.

2.2 Themenspezifische Beratung und Trainingsprogramme

In der Spezialambulanz für Arbeitsstörungen wurden 2004 im Forschungsprojekt „Prokrastination“ Trainings mit acht Lerngruppen aus dem Vorjahr von Julia Beißner und Nicole Samberg evaluiert (vgl. Abschnitt VII). 2005 wurden von Diplomanden acht weitere Lerntrainings für Kleingruppen mit 4 - 7 Teilnehmern über jeweils fünf Doppelsitzungen durchgeführt, in denen drei verschiedene verhaltensnahe Interventionsmodule für Prokrastination erprobt und überprüft wurden. In Kooperation mit der Zentralen Studienberatung (ZSB) wurden von supervidierten Praktikanten wiederholt verschiedene Gruppentrainings angeboten, z.B. "Lernen lernen" für Studenten und Programme zur Bewältigung von Prüfungsstress und Prüfungsangst.

Weitere Interventionen wurden in den Lehrveranstaltungen der Klinischen Schwerpunktausbildung angeboten: In zwei Schwerpunkten „Affektive Störungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen“ (Dozentin M. Engberding) führten Studierende unter Anleitung mit insgesamt 14 sog. „Probeklienten“ mit subklinischen Problemen individuelle Beratungsgespräche (bis zu zehn Sitzungen) durch. Zwei Präventionsgruppen wurden für insgesamt 20 Schüler mit Antriebsschwäche und Stimmungsschwankungen durchgeführt.
Im Klinischen Schwerpunktseminar „Soziale Phobie“ (Dozentin T. Andor) führten studentische Trainer im SS 2004 unter Anleitung fünf Wochenend-Intensivtrainings in Gruppen durch. Teilnehmer mit Redeangst konnten sich nach Vermittlung eines störungsspezifischen Erklärungsmodells gezielt mit symptomatischen Einstellungen auseinanderzusetzen und Verhaltensübungen zu bedrohlichen Situationen durchführen.
In der Schwerpunktausbildung „Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen“ (Dozentin Dr. G. Bartling) leiteten studentische TrainerInnen in umliegenden

Schulen Angstpräventions-Gruppen zum Thema "Selbstsicherheit für Mädchen" Im Schwerpunkt „Positive Parenting Program (Triple P)“ wurden Elternberatungen zu Erziehungsproblemen nach dem gleichnamigen, evidenzbasierten Programm angeboten. Im praktischen Teil des Schwerpunktseminars „Partnerschaftsprobleme“ (Dozentin Dr. G.Bartling) arbeiteten kleine studentischen Teams in Wochenend-Trainings mit sechs Paaren an deren Kommunikationsproblemen.

2.3 Praktikumsberatung, Behindertenberatung

In den Berichtsjahren wurde die Dokumentation und Aufbereitung der von Absolventen im Diplomstudiengang angefertigten Praktikumberichte durch PTA-Praktikanten fortgesetzt. Die resultierenden Excel- und Access-Dateien zu Praktikumstellen in verschiedenen psychologischen Anwendungsbereichen wurden mehrfach aktualisiert und stehen interessierten Psychologiestudenten inzwischen online zur Verfügung. Die individuelle Praktikumsberatung per Gespräch oder Email wurde im Berichtszeitraum von ca 190 Studierenden in Anspruch genommen.

Als Behindertenbeauftragte des Fachbereichs führte M. Engberding einige Beratungsgespräche mit behinderten Studierenden zu speziellen Anliegen durch.

V. Psychotherapieausbildung

Das Psychotherapeutengesetz (PsychTh) regelt den Zugang von Psychologen zum Beruf des Psychologischen Psychotherapeuten und trat am 01.01.1999 in Kraft. Auf dieser Grundlage wurde die Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten gemäß des Psychotherapeutengesetzes als Kooperationsprojekt der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit der Christoph-Dornier-Stiftung konzipiert. Die Basis der Kooperation bildet der gemeinnützige „Verein zur Förderung der Klinischen Psychologie und der Psychologischen Psychotherapieausbildung Münster e.V." in gemeinsamer Trägerschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität und der Christoph-Dornier-Stiftung. Die Westfälische Wilhelms-Universität wird dabei durch ihren jeweiligen Prorektor für Forschung (Im Berichtszeitprum Prof. Dr. Wolfgang E. Berdel), die Christoph-Dornier-Stiftung durch ihren Vorstand, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Fiegenbaum, vertreten. Die Satzung wurde durch den Senat der Westfälischen Wilhelms-Universität am 20.01.1999 verabschiedet. Darauf wurde der Verein am 03.03.1999 gegründet und am 16.09.1999 in das Vereinsregister des Amtsgerichts Münster eingetragen. Der Antrag an das Landesprüfungsamt für Medizin, Psychotherapie und Pharmazie NRW zur Genehmigung der Ausbildung wurde am 16.12.1999 bewilligt. Dem Vorstand des Vereins gehören Frau Prof. Dr. Renate de Jong-Meyer, Herr Prof. Dr. Wolfgang Fiegenbaum und Herr Prof. Dr. Fred Rist an. In das Kuratorium des Vereins wurden folgende Wissenschaftler berufen: Prof. Dr. Volker Arolt (Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster), Prof. Dr. Niels Birbaumer (Leiter des Instituts für Medizinische Psychologie und Verhaltensneurobiologie der Universität Tübingen), Prof. Dr. Roman Ferstl (Institut für Psychologie an der Universität Kiel), Prof. Dr. Kurt Hahlweg (Leiter des Instituts für Psychologie der Technischen Universität Braunschweig) und Prof. Dr. Kees Hoogduin (Catholic University of Nijmegen).

Der „Verein zur Förderung der Klinischen Psychologie und der Psychologischen Psychotherapieausbildung Münster e.V." unterhält seinerseits ein Institut (IPP, Institut für Psychologische Psychotherapieausbildung Münster), das die Psychotherapieausbildung organisiert. Das IPP wurde 2002 als universitäres Ausbildungsinstitut für Psychotherapie durch die DGP akkreditiert und ist Gründungsmitglied des Verbundes universitärer Ausbildungsinstitute (UNI-TH). Die Psychotherapie-Ambulanz der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster wurde am 15.03.00 als Ausbildungsambulanz neben der CDS-Institutsambulanz ermächtigt.

In den Berichtsjahren erhöhte sich die Zahl der IPP-Absolventen, welche die staatliche Approbationsprüfung ablegten, auf insgesamt 30. Drei neue Gruppen begannen mit ihrer Ausbildung: im Oktober 2004 und Januar 2005 jeweils 12 Teilnehmer und im Oktober 2005 weitere 16 Teilnehmer.

VI. Forschungsprojekte

Im Alltag der psychotherapeutischen Arbeit wird immer wieder deutlich, wie wichtig für erfolgreiche Behandlungen die Verbesserung des Wissens über viele Aspekte psychischer Störungen ist. Anders als in reinen Behandlungseinrichtungen tragen deshalb alle therapeutisch tätigen Mitarbeiter der PTA durch eigene Forschungsarbeiten zur Weiterentwicklung des Wissens über psychische Störungen und ihre Behandlung bei. Die Patienten der PTA werden deshalb um Mitarbeit in den laufenden Forschungsprojekten gebeten. Im Rahmen eines solchen Projekts erhalten Patienten eine besonders gründliche diagnostische Abklärung und den Zugang zu neuen Behandlungsmethoden.

Wir informieren hier über Forschungsthemen der PTA, die in Diplomarbeiten, Dissertationen und eigenständigen drittmittelgeförderten Forschungsprojekten bearbeitet wurden. Berichtet wurde darüber bei Tagungen der deutschen bzw. europäischen Fachgesellschaften der Klinischen Psychologie, der Verhaltensmedizin und der Verhaltenstherapie. Im folgenden geben wir auszugsweise die im Berichtszeitraum und derzeit noch bearbeiteten Fragestellungen an.

Themenbereich Generalisierte Angsstörung:
Übermäßige, ängstliche Sorgen sind das Kennzeichen dieser Störung. Von allen Angststörungen ist diese besonders schwer diagnostisch zu erfassen. Es ist nicht geklärt, wie sie entsteht und aufrechterhalten wird. In der PTA wurde eine Spezialambulanz für diese Angststörung eingerichtet, in der Patienten eingehend diagnostisch untersucht und gruppen- und einzeltherapeutisch behandelt werden. Das gemeinsame Anliegen der folgenden Einzelprojekte ist, das Ineinandergreifen von körperlicher Aktivierung, Selbstbeobachtung und Sorgenprozessen als Kern der Störung verständlich zu machen:

1) *Wahrnehmung phasischer physiologischer Aktivierung bei Generalisierter Angststörung: Effekte auf Stimmung, Sorgen und Metakognitionen über das Sorgen* (Dissertation; Tanja Andor)
2) *Die Auswirkungen von physiologischer Aktivierung und deren Rückmeldung auf den Sorgenprozess* (Dissertation; Julia Patzelt)
3) *Die Wirkung unterschiedlicher Arten des Sorgens auf die kognitiven Prozesse in einer Entspannungsphase* (Diplomarbeit; Nicole Fögeling)

Themenbereich Soziale Phobie:
Diese quälende Störung der Interaktionen mit anderen Menschen gehört zu den Angststörungen. Die PTA bietet, unterstützt durch ein DFG-Projekt (Gerlach und

Rist) ein effizientes Behandlungsprogramm dafür an. Im eigentlichen Forschungsprojekt soll speziell die Frage geklärt werden, was Menschen mit einer sozialen Phobie anfällig dafür macht, Alkoholprobleme zu entwickeln.

1) *Wirkung von Alkohol auf sozialphobische Probanden bei der Verarbeitung von sozial bedrohlichen emotionalen Gesichtsausdrücken* (Dissertation; Stephan Stevens)

2) *Soziale Phobie: Der Einfluß von Alkohol auf expliziten Gedächtnisbias und Post-event-Processing* (Dissertation; Beate Beck).

Themenbereich Arbeitsstörungen:
Aufschieben (Prokrastination) ist das zentrale Problem bei Arbeitsstörungen. Patienten mit solchen Problemen suchen die PTA oft nach jahrelangem Kampf und fortgeschrittener Demoralisierung auf. Noch gibt es allerdings keine diagnostische Kategorie für diese Störung im Klassifikationssystem der ICD, so dass andernorts kaum zu dieser Störung geforscht wird. - In den folgenden Arbeiten werden Zusammenhänge mit Risikofaktoren der Persönlichkeit untersucht und wirksame Behandlungsverfahren erprobt.

1) Evaluation eines Behandlungsprogramms für Prokrastination (Dissertation; Anna Höcker)

2) Ein Trainingsmodul für realistische Planung bei studentischen Arbeitsstörungen (Diplomarbeit; Nicole Samberg)

3) Prokrastination bei Studierenden: Zusammenhänge mit Depressivität und ADHS im Erwachsenenalter. (Dipomarbeit; Björn Deters)

Themenbereich Psychotherapieevaluation:
Wir verwenden viel Mühe darauf, alle Patienten vor, während und nach der Behandlung einer systematischen psychologischen Diagnostik mit standardisierten, computerisierten Erhebungsinstrumenten zu unterziehen (Abschnitt 1.3). Mit diesen Daten wollen wir diese Fragen beantworten: Welche Patienten profitieren mehr, welche weniger von der Behandlung? Wie stabil sind unsere Behandlungserfolge? Bei welchen psychischen Störungen ist eine Behandlung besonders erfolgreich?

1) Psychotherapieerfolg und Ergebnisprognose (Dissertation; Julia Beißner)

VII. Publikationen von Mitarbeitern der Ambulanz (Auswahl)

Bailer J, Witthoft M, Paul C, Bayerl C, Rist F. (2005). Evidence for overlap between idiopathic environmental intolerance and somatoform disorders. Psychosom Med. 67, 921-9.

Bailer, J., Rist, F., Witthöft, M., Paul, C. (2004) Validierung eines Screeninginstruments zur Identifizierung von Multiple Chemical Sensitivity (MCS): Die Chemische Geruchssensitivitätsskala (COSS). Psychotherapie und Psychologische Medizin 54, 396-404.

Bailer, Josef; Rist, Fred; Witthoeft, Michael; Paul, Christine; Bayerl, Christiane (2004).: Symptom patterns, and perceptual and cognitive styles in subjects with multiple chemical sensitivity (MCS). Journal of Environmental Psychology. 24, 517-525.

Demmel R, Klusener J, Rist F. (2004). Anticipated levels of alcohol-induced sedation and stimulation in relation to estimated blood alcohol concentration. J Stud Alcohol., 65, 22-6.

Demmel, R., Rist, F. (2005) Prediction of treatment outcome in a clinical sample of problem drinkers. Addictive Disorders & Their Treatment, 4, (1).

Gerlach A. L. (2005) Angst vor körperlichen Symptomen der Sozialphobie: Ursachen und Behandlung (pp. 131-142) In: Vriends, N. & Margraf, J.. Soziale Kompetenz, Soziale Unsicherheit, Soziale Phobie - Verstehen und Verändern. Schneider Verlag, Hohengehren.

Gerlach, A., Schiller, A., Wild, C., Rist, F. (2005). Effects of Alcohol on the Processing of Social Threat-Related Stimuli in Socially Phobic Women. British Journal of Clinical Psychology, 45, 279-285.

Mussell M, Hewer W, Kulzer B, Bergis K, Rist F. (2004). Effects of improved glycaemic control maintained for 3 months on cognitive function in patients with Type 2 diabetes. Diabet Med., 21, 1253-6.

Rist, F. (2004). Beeinträchtigung kognitiver Funktionen durch chronischen exzessiven Konsum von Alkohol. In Lautenbacher, S. & Gauggel, S. (Hrsg.). *Die Neuropsychologie psychischer Störungen.* Berlin: Springer Verlag.

Rist, F.; Randall, C. L.; Heather, N.; Mann, K. (2005) New Developments in Alcoholism Treatment Research in Europe. Alcoholism: Clinical and Experimental Research, 29, 1-6.

Ritz, T., Wilhelm, F. H., Gerlach, A. L., Kullowatz, A., & Roth, W. T. (2005). End-tidal pCO2 in blood phobics during viewing of emotion- and disease-related films. *Psychosomatic Medicine*, 67, 661-668.

VIII. Kontakt

Westfälische Wilhelms-Universität
Psychotherapie-Ambulanz
Praxisstelle für psychologische Therapie und Beratung
Fliednerstr 21, Pavillon V
48149 Münster
Tel.: 0251/8334140
Fax: 0251/8331333
E-Mail: pta@uni-muenster.de
Internet: www.psy.uni-muenster.de/pta

Öffnungszeiten des Sekretariats:
Montag bis Freitag: 9:00 bis 13.30 Uhr

Offene Sprechstunden:
zur persönlichen Abklärung bzw. Anmeldung
Dienstag, 11.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag, 17.00 bis 18.00 Uhr

Telefonische Sprechstunde:
Montag, 14.00 bis 15.00 Uhr
Tel. : 0251/83-34147 (Anschluss Engberding)

Termine außerhalb der Sprechzeiten können telefonisch über das Sekretariat vereinbart werden.